

Verbandstraining im Infanteriebataillon : eine anspruchsvolle Aufgabe

Autor(en): **Minder, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

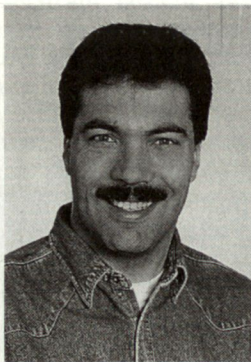
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbandstraining im Infanteriebataillon: eine anspruchsvolle Aufgabe

Peter Minder

Die Verbandsausbildung für ein Infanteriebataillon (Inf Bat) zu gestalten ist eine zeitraubende und intensive Arbeit, die sehr oft durch Auflagen des Regimentes stark beeinträchtigt wird. Eines teils möchte der Kommandant des Inf Bat gut trainierte Verbände zur Verfügung stellen können, andererseits werden die Spezialistenverbände des Inf Bat wiederholt extern beansprucht. Aufgrund dieser Ausgangslage bleibt am Ende einer Dienstleistung häufig die Erkenntnis zurück, dass sich zwar alle im «Gemischtwarenladen» Inf Bat bedient haben, aber Übersicht und klare Fakten über den Ausbildungsstand lückenhaft sind.



Peter Minder,
Major, Kdt Füs Bat 60,
bis 31.12.94 Kdt Inf Bat 10;
Sportredaktor
beim Schweizer Fernsehen DRS,
Laurenzenvorstadt 61,
5000 Aarau

Mit dieser Erkenntnis reifte der Entschluss, das Inf Bat für drei Tage für sich allein zu beanspruchen. Frei von Kursen und anderweitigen Auflagen sollte der Verband im Rahmen einer Bataillons-Gefechtsübung ausgebildet werden. Dabei bestanden klare Vorstellungen über Zielsetzung und Auswertung, die unter Leitung der Spezialisten des Bataillonsstabes vorgesehen war. Das Gesuch, diese Übung «GLO-BO» durchzuführen, wurde vom Regimentskommandanten ein Jahr vor der Dienstleistung bewilligt.

Konzept

Damit die Kompanien effizient und intensiv beübt werden konnten, musste das Konzept folgende Anforderungen erfüllen:

- Gliederung in Kampfeinheiten (Unterstellungen, z. B. Sanitätshilfsstelle),
- simultane Einsätze, parallel oder auf Gegenseitigkeit,
- autonome Übungsleiter pro Einheit,
- detaillierter Regieplan und
- extensive Kommunikationsmöglichkeiten.

Die Idee bestand darin, die einzelnen Kampfeinheiten in verschiedenen Kompanie-Gefechtsübungen mit unterschiedlicher Thematik zu beüben und dabei Teile einer anderen Einheit als Markeure einzusetzen. Grundlage bildete eine «Allgemeine Lage», die während der Übung aufdatiert und via Nachrichtenbüro im Regimentskommandoposten an die Einheiten übermittelt wurde. Keine der Einheiten wusste, welches ihre nächste Aufgabe und wer der Gegner sein würde. Die möglichen Regimentskommandoposten waren zwar rekognosziert, aber die Reihenfolge ihres Bezuges wurde

Nach dem Motto «Der Chef muss Gelegenheit haben, seinen Verband selbst zu trainieren» führte der Kommandant des Inf Bat 10 mit seinem Stab eine in der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung sehr aufwendige, komplexe und somit für alle Stufen anspruchsvolle Übung durch. Nebst den hoch angesetzten, grösstenteils auch erreichten Übungszielen fand ich besonders wertvoll, dass die Truppe bei Nichterfüllen gewisse Phasen wiederholen musste und damit Fehler konkret ausmerzen konnte.

*Oberst Walter Geissmann
(bis 31.12.94 Kdt Inf Rgt 10)*

vor der Übung nicht bekanntgegeben, um möglichst flexibel zu bleiben.

Nach den abgeschlossenen Übungen kehrten die Verbände in ihre Bereitschaftsräume oder Biwaks zurück, um zu retablieren und zu reorganisieren. Ausfälle wurden real gespielt, indem der Patientenweg in die beiden Sanitätshilfsstellen eins zu eins eingebaut wurde und die Wehrmänner je nach geschilderter Verletzung in den Sanitätshilfsstellen verweilen mussten.

Die Übung wurde in drei Phasen durchgeführt, die neuen Phasen begannen jeweils um Mitternacht. Da die Übung möglichst umfassend und realistisch im Gefechtsrahmen stattfinden sollte, fand die Versorgung ausschliesslich über den Bataillonsversorgungsplatz statt, die Mahlzeiten wurden in den Kriegsküchen der Einheiten zubereitet.

Ablauf

Um möglichst viel Zeit zu gewinnen und unverzüglich in die Übung zu starten, legten wir den Übungsbeginn auf Sonntagnacht fest. Die Kompanien rückten zwei bis drei Stunden früher ein als üblich, wurden dafür aber bereits am Freitagabend in den Urlaub entlassen. Vor dem Wochenendurlaub hatten die Kompanie-Übungsleiter während einer Stunde über die Übung informiert. Es schien uns wichtig, das Verständnis der Wehrmänner für «GLO-BO» mit detaillierten Informationen über den Zweck der Übung zu wecken. Am Schluss der Orientierung wurde den Kompanien die aktuelle Lage mittels einer fingierten Radio-Nachrichtensendung des Regionaljournals Innerschweiz geschildert.

Bei Übungsbeginn waren die entsprechenden Unterstellungen vollzogen, das Bataillon bestand aus drei Einheiten und einer Sanitätshilfsstelle in der Hand des Übungsleiters (Abb. 1).

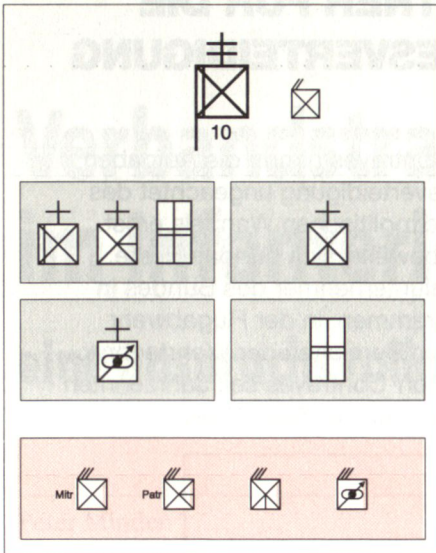


Abb. 1: Gliederung Inf Bat 10: Übungsleitung (inkl. Detachement aus Füs Kp), unterstellte Verbände sowie Markeure.

In der Phase «GLOBO UNO» verschoben sich die Einheiten aus ihren WK-Standorten in den Übungsraum, der grösstenteils mit dem WK-Raum des Bataillons identisch war. Die Grenadierkompanie infiltrierte durch den von einem Panzerjägerzug überwachten Raum in ihr Jagdkampfbiwak, Regimentsstabskompanie und Nachrichtenkompanie bezogen den ersten Regimentskommandoposten und die Panzerjägerkompanie ihren ersten Bereitschaftsraum. Aus diesem Dispositiv wurden die ersten Kompaniegefechtsübungen absolviert. «GLOBO UNO» fand seinen Abschluss in der Montagnacht mit einem Angriff der Grenadierkompanie auf den Regimentskommandoposten. Bei Phasenwechsel bezogen alle Einheiten neue Standorte. Nur die Grenadierkompanie blieb in ihrem taktischen Jagdkampfbiwak.

Die zweite Phase – «GLOBO DUE» – beinhaltete wieder Kompaniegefechtsübungen und wurde erneut mit einem Angriff der Grenadierkompanie auf den neuen Regimentskommandoposten um Mitternacht, was eine Verlegung des Regimentskommandopostens bedingte, beendet.

Die Zielsetzung der dritten Phase – «GLOBO TRE» – bestand darin, alle gewonnenen Erkenntnisse aus den bisherigen Übungen in einem letzten Test, einer letzten Gefechtsübung umzusetzen und zu zeigen, dass aus den gemachten Fehlern während der Übung gelernt worden war.

Eine Hauptaufgabe der Kompanieübungsleitung während der Übung war die kontinuierliche Besprechung vorab mit den Kompaniekommandanten, aber auch den Zugführern und Spezialisten gewesen. Am Mittwoch-

Kompaniekommandanten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zweckmässige und straffe Führung des Verbandes. ■ Genaue Planung und Vorbereitung von Einsätzen. ■ Klare, einfache und der Lage angepasste Befehlsgebung. ■ Durchsetzen von fehlerfreiem Gefechtsverhalten auf allen Stufen.
Zugführer und Unteroffiziere	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durch vorbildliches Verhalten als Beispiel vorangehen. ■ Klare, einfache, der Situation angepasste Befehlsgebung. ■ Durch dauernde Orientierung motivieren. ■ Schulung der Gefechts- und der Marschtechnik sowie Leben unter erschwerten Umständen.
Truppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Der Lage angepasstes Gefechtsverhalten. ■ Steigerung der körperlichen und geistigen Widerstandsfähigkeit.

Abb. 2: Zielsetzungen für Kader und Truppe in der Kompanie-Gefechtsübung «GLOBO».

nachmittag wurde die Übung abgebrochen. Eine Stunde nach Übungsabbruch fand die anschliessende Beurteilung der Leistungen und der Übung durch den Bataillonskommandanten vor dem ganzen Bataillon statt.

listen bewertet und Fehler laufend korrigiert.

Auf Bataillonsebene waren drei Hauptziele definiert worden (vgl. Abb. 2):

- Kampfbereitschaft.
- Verhalten im Bereitschafts- bzw. Einsatzraum.
- Führung und Einflussnahme der Kader.

Die Kompanieübungsleitungen überprüften die spezifischen Ziele mit eigenen Checklisten autonom (vgl. Abb. 3) und hielten die Resultate der Überprüfung dieser drei Hauptziele auf einer Bataillons-Checkliste fest. Bei den Übungsleitungsrapporten, die in jeder Phase einmal stattfanden, wurden diese Resultate im Übungsleitungsbüro abgegeben und kommentiert. Da die Resultate laufend auf grosse Plakate

Zielsetzungen und Auswertung

Die spezifischen Zielsetzungen für die einzelnen Einheiten waren auf das reine Handwerk beschränkt worden. Mehr wäre aufgrund des Konzeptes und der komplexen Übungsanlage nicht möglich gewesen. Trotzdem wurden alle Teilbereiche, wie beispielsweise Motorwagendienst, AC Schutzdienst, Sanitätsdienst, Versorgung und hauptsächlich Verpflegung durch die Spezia-

«GLOBO»						
Checkliste für Kontrolle Kampfbereitschaft Gren Kp						
Kontrolle durch: _____						
Kontrolle am: _____						
Beurteilung: E → Erfüllt → Antwort / Verhalten ist richtig NE → Nicht erfüllt → Antwort / Verhalten ist falsch						
Überprüfungspunkte	1. Kontrolle Zeit:		2. Kontrolle Zeit:		3. Kontrolle Zeit:	
	E	NE	E	NE	E	NE
1. Ist die Allgemeine Lage bekannt?						
2. Ist die Absicht des Vorgesetzten bekannt?						
3. Ist der eigene Auftrag bekannt?						
4. Ist der Verantwortungsbereich klar geregelt?						
5. Sind die Verbindungen nach ↑ und ↓ geregelt?						
6. Sind die Stao der Kp Inf Bat 10 bekannt?						
7. Ist die Gefechtsausrüstung vollständig?						
8. Ist der Stao des Vorgesetzten bekannt?						
9. Ist die Vorstellung betr. Gegner realistisch?						
10. C-Alarm: SM in 10 Sekunden angezogen?						
Totalpunktzahl erfüllt / nicht erfüllt						
Gesamtbeurteilung						
Gut 81% - 100%						
Genügend 51% - 80%						
Ungenügend 0% - 50%						
Allgemeine Bemerkungen:						
Datum und Visum:						

Abb. 3: Die Kompanieübungsleitungen überprüfen die spezifischen Ziele mit eigenen Checklisten autonom.

übertragen wurden, war eine aussagekräftige Übungsbesprechung kurz nach Übungsabbruch überhaupt möglich. Mit den visualisierten Resultaten der drei Hauptziele konnten die in diesem Bereich erbrachten Leistungen der einzelnen Kompanien optisch von jedem Wehrmann verglichen werden.

Resultate

Die Übung war deshalb ein Erfolg, weil bei allen Einheiten eine permanente und vor allem markante Steigerung in allen überprüften Bereichen festgestellt werden konnte. Es waren aber auch aufgrund der unüblichen physischen und psychischen Belastung Fehler und Mängel festgestellt worden, welche vorher im normalen Ausbildungs- und Dienstbetrieb nie bemerkt worden waren und in der Übung korrigiert werden können. Die Kompaniekommandanten hatten ihre Einheiten über eine längere Zeit in Extremsituationen erlebt und gelernt, ihre engsten Mitarbeiter in Stresssituationen zu führen. Zugführern und Detachementschefs war, oft losgelöst von ihren Verbänden, die Gelegenheit geboten worden, ihr Durchsetzungsvermögen anzuwenden, und die Spezialisten

hatten «on the job» ihr Handwerk anwenden und verfeinern können. Der Bataillonsstab schliesslich hatte in einer Intensivkur in praktischer Arbeit viel über die Möglichkeiten und die Grenzen der Einheiten des Infanteriebataillons erfahren und erlebt, wieviel des in der Theorie vermittelten Stoffes in der Gefechtssituation von den Wehrmännern angewendet werden konnte und wurde.

Gab es zu Beginn der Übung in einzelnen Situationen noch lange Gesichter, weil vermeintlich Elementares nicht oder nicht wie gewünscht beherrscht wurde, hellten sie die Gemüter der Übungsleitung mit fortnehmender Dauer der Übung auf, weil überall klar erkenn- und messbare Fortschritte gemacht worden waren. Der relativ grosse Aufwand in der Vorbereitung der Übung hatte sich somit gelohnt.

Betreffend Übungsanlage ergaben sich in der Schlusskritik des Bataillonsstabes drei zu verbessernde Punkte:

- Der Schiedsrichterdienst könnte durch Zuzug von bataillonsexternen Armeeinghörigen noch aufgewertet werden.

- Die ausserdienstliche Vorbereitung (2 bis 3 Tage zusätzlich) sollte reduziert und dafür im Kadervorkurs erledigt werden können.

- Die Intensität der Übung sollte zugunsten von ausgiebigeren Zwischenbesprechungen angepasst werden.

Fazit

Während drei Tagen wurden zehn Kompaniegefechtsübungen und mehrere Zuggefechtsübungen durchgeführt. Die Sanitätshilfsstellen verzeichneten eine Frequenz von 150 Patienten, die alle transportiert, beurteilt, behandelt und versorgt wurden. Die Regimentsstabs- bzw. Nachrichtenkompanie bezogen drei verschiedene Regimentskommandoposten, die Panzerjägerkompanie arbeitete in vier verschiedenen Einsatzräumen, und die Grenadierkompanie führte sechs Angriffsaktionen bei Tag und in der Nacht durch.

Der Aufwand in der Anlage der Übung war ziemlich gross, doch das Resultat entschädigte dafür. Vorwiegend positiv fielen auch die Reaktionen der Armeeinghörigen aus, die grundsätzlich akzeptierten, in einer umfassenden und intensiven Übung gefordert worden zu sein.

Anmerkung der Redaktion: Das Übungsdossier kann beim Verfasser angefordert werden.

Armee-Ausbildungszentrum Luzern



Öffentliche Abendveranstaltungen

des Kommandos der Stabs- und Kommandantenschulen 1995

Vortrag II/95

Prof. Dr. R. Dubs, HSG

«Partnerschaft von ziviler und militärischer Führungsausbildung»

14.6.95, 20 Uhr, Kaserne Luzern (ATS 1), Eintritt frei.

Gestickte Truppenkörper- und Formationsabzeichen

- mit GRD-Waschtest
- und Aufnahmservice



HAUG

STICKEREI

ROBERT HAUG AG
UETLIBERGSTRASSE 137
CH-8045 ZÜRICH
TELEFON 01 462 58 21
FAX 01 463 57 47

Verlangen Sie unsere Dokumentation!

RELATION

ZÜRICH, A.G.

GARMIN GPS 45

Einzigartiges Navigationssystem zu Land, zu Wasser und in der Luft. GPS 45 verfolgt fortlaufend bis zu 8 Satelliten. Revolutionäres Wipptastenfeld - Einhandbedienung; Standort, Kurs, Route, auf graphischem Display; 20 Routen mit je 30 Wegpunkten; **CH-Koordinatennetz (683083/247265).**

Gewicht 290 g; 15,6 x 5,1 x 3,1 cm; wasserdicht; Batteriebetrieb bis 25 Stunden.

Spezialpreis für CH-Offiziere SFR 575.--

Relation, Zürich AG, Feldeggstrasse 38, 8008 Zürich
Tel.: 01 383 09 55, Fax: 01 382 21 80

